

Nachhaltigkeit in der Tourismusentwicklung - eine erste Annäherung

***Grundsätzliches für Strategien
zu enkelgerechtem Handeln -
auch im Tourismus!***

BDLA, Ascheffel, 25. Oktober 2019

Syndrome globalen Wandels (WBGU)

16 typische „Krankheitsbilder“ der Erde

z.B. Probleme infolge unangepasster Nutzungen von Naturressourcen:

Übernutzung von Grenzstandorten = „Sahel-Syndrom“

Raubbau an Ökosystemen = „Raubbau-Syndrom“

Schädigung von Naturräumen für Erholzwecke = „Massentourismus-Syndrom“

Umweltzerstörung durch militärische Nutzung = „Verbrannte Erde-Syndrom“

z.B. Probleme infolge nicht-nachhaltiger Entwicklungsprozesse:

Schädigungen durch umgestaltende Großprojekte = „Aralsee-Syndrom“

Probleme durch ungezügelter Wirtschaftswachstum = „Kleine Tiger-Syndrom“

Folgen menschengemachter Umweltkatastrophen = „Havarie-Syndrom“

z.B. Probleme durch unangepasste Entsorgungen (Senken):

Folgen diffuser Verteilung von Wirkstoffen = „Hoher Schornstein-Syndrom“

Lokale Kontamination von Schutzgütern = „Altlasten-Syndrom“

Umweltverbrauch durch zivilisatorische Abfälle = „Müllkippen-Syndrom“

Geschichte der nachhaltigen Entwicklung - Meilensteine -

- **1971/72** „Grenzen des Wachstums“ (Meadows/Club of Rome)
Begründung einer Umweltpolitik!
1. UN-Umweltkonferenz in Stockholm
- **1982** UN-Weltcharta für die Natur
...nachhaltige Produktivität der Ökosysteme...
- **1987** Brundtland-Bericht
neu: Leitbild nachhaltiger Entwicklung

„Die Bedürfnisse der Gegenwart sollen befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“

mit anderen Worten:

**Heute nicht auf Kosten von morgen – hier nicht zu Lasten von anderswo -
Maßstab ist Gerechtigkeit für alle jetzt und in einer lebenswerten Zukunft!**

Geschichte der nachhaltigen Entwicklung - Meilensteine -

- **1971/72** **„Grenzen des Wachstums“ (Meadows/Club of Rome)
Begründung einer Umweltpolitik!
1. UN-Umweltkonferenz in Stockholm**
- **1982** **UN-Weltcharta für die Natur
...nachhaltige Produktivität der Ökosysteme...**
- **1987** **Brundtland-Bericht
neu: Leitbild nachhaltiger Entwicklung**
- **1992** **2. UN-Umweltkonferenz in Rio; „Erdgipfel“
Agenda 21**

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit

- Ökologie
- Ökonomie
- Soziales – Gerechtigkeit hier und anderswo auf der Welt
(globale Verantwortung)



**Interdisziplinäre Betrachtung von Problemstellungen und Planungen,
weil eine Disziplin allein den Anforderungen nicht gerecht wird!**

Nachhaltige Entwicklung braucht Regeln!

Die soziale Seite der Nachhaltigkeit

- Die Lebensumstände aller **derzeit auf der Erde lebenden Menschen** sollen erhalten und verbessert werden (globale gegenwärtige Dimension, intragenerationelle Gerechtigkeit).
- Die Lebenschancen und -qualität **künftiger Generationen** sollen erhalten und verbessert werden (Zukunftsdimension, Vorsorge, intergenerationelle Gerechtigkeit).
- Vermeidung von Gefahren und Risiken für die menschliche Gesundheit.

Nachhaltige Entwicklung braucht Regeln!

Die ökologische und ökonomische Seite

- Die Nutzung erneuerbarer ist der Nutzung nicht-erneuerbarer Ressourcen vorzuziehen.
- Die Belastbarkeit der Umweltmedien (Einträge von Schadstoffen) darf die Belastungsfähigkeit der Ökosysteme nicht überschreiten.
- Entwicklung von attraktiven Lebensformen und –stilen, die einen geringeren Verbrauch von Ressourcen zulassen, hier und anderswo auf der Welt.
- Es muss unter den Gesichtspunkten effizienter Ressourcennutzung gewirtschaftet werden.
- Die Produktion muss sich im Einklang mit den Möglichkeiten der Natur befinden und auch längerfristig ohne schädigenden Einfluss auf die Natur durchgehalten werden können.

Prinzipien/Strategien der Nachhaltigkeit

Ein zentrales Problem:

Der Norden, die Industriestaaten, beanspruchen pro Kopf von dem, was der Lebensraum Erde hergibt, um den Faktor 4 bis Faktor 10 zu viel!

(www.wupperinst.org)

Was tun?

Effizienz steigern

Permanenz prüfen

Konsistenz sichern

Resilienz beachten

= Prinzipien/Strategien für nachhaltiges Wirtschaften!

Suffizienz attraktiv machen

Solidarisches Zusammenleben befördern

= Prinzipien/Strategien für eine nachhaltige Zivilgesellschaft!

Geschichte der nachhaltigen Entwicklung - Meilensteine -

- **1971/72** „Grenzen des Wachstums“ (Meadows/Club of Rome)
 Begründung einer Umweltpolitik!
 1. UN-Umweltkonferenz in Stockholm
- **1982** UN-Weltcharta für die Natur
 ...nachhaltige Produktivität der Ökosysteme...
- **1987** Brundtland-Bericht
 neu: Leitbild nachhaltiger Entwicklung
- **1992** 2. UN-Umweltkonferenz in Rio; „Erdgipfel“
 Agenda 21
- **2002** Rio+10 in Johannesburg; Weltgipfel für nachhaltige
 Entwicklung
- **2012** Rio+20 in Rio; Folgekonferenz „Erdgipfel für nachhaltige
 Entwicklung“
- **2015** UN-Konferenz in New York; Verabschiedung
 17 globalen Nachhaltigkeitsziele



1. Fazit:

- **Nachhaltigkeit als Zielmarke ist Fiktion – Ziel kann nur die Förderung einer nachhaltigeren Entwicklung sein!**
- **Kernanliegen nachhaltiger Entwicklung sind Gerechtigkeitserwägungen (global, generationell) und vor diesem Hintergrund die Berücksichtigung der Endlichkeit von Ressourcen und der Belastungsfähigkeit der Erde.**
- **Dazu müssen auch tradierte und bis heute anscheinend erfolgreiche Denk- und Handlungsmuster in Frage gestellt werden!**
- **Das geht nur zu einem Teil durch Wissensvermittlung – mehr jedoch durch Bewusstseinsbildung und Erweiterung des Blickwinkels!**
- **Die Komplexität der Herausforderungen erfordert Interdisziplinarität und Perspektivwechsel!**
- **Nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe ist kein zusätzliches Thema, sondern muss übergeordnetes Denk- und Handlungsprinzip werden!**

**Die Veränderung beginnt bei uns selbst –
10 % kann JedeR!**

Nachhaltigkeitsstrategie für Schleswig-Holstein

**„Wir machen Zukunft:
Qualitatives Wachstum
und Innovation
in gesellschaftlicher Verantwortung“**

Wir machen Zukunft
Nachhaltigkeit für
Schleswig-Holstein



Das Vorgehen in Schleswig-Holstein

2000-2003

***Konzentration auf 12 ausgewählte Zukunftsfelder
39 Indikatoren – überwiegend ohne konkrete Zielmarken***

Wirkung?

2009

***Konzentration auf 5 ausgewählte Zukunftsfelder
leichte Anpassung der Indikatoren,
erstmalig mit Zahlen hinterlegt (Bericht)
Schwerpunktthemen mit tollen Veranstaltungen
und Netzwerkbildung
zudem Nachhaltigkeitspreis alle zwei Jahre***

Wirkung?



Schleswig-Holsteins 3. Anlauf

2016 Impuls der SDG-Verabschiedung als Anlass, nachhaltige Entwicklung in der Landesentwicklungsstrategie zu verankern

Umsetzung:

- 1. März 2016 Kabinettsbeschluss: SDGs sollen bestimmend werden**
- 2. Status-Quo-Abfrage in den Ressorts und Berichtsentwurf**
- 3. Stopp – Bestandsaufnahme zu wenig fundiert! Erst Indikatoren!
– Mitte 2017 neuer Kabinettsbeschluss: Maßnahmenplan entwickeln
(Regierungswechsel – LES geht als Anker verloren!)**
- 4. Ressort übergreifender Indikatorenfindungsprozess mit
Zielvorschlägen bis Ende 2018**
- 5. Kabinettsbeschluss zu Indikatoren/Zielen; seither Berichterstellung**

Schleswig-Holsteins 3. Anlauf

Neues Logo:



8 Handlungsfelder mit Indikatoren:

- **Gute Regierung**
- **Gesundheit**
- **Bildung**
- **Soziale Gerechtigkeit**
- **Infrastruktur und Klimaschutz**
- **Nachhaltiges Wirtschaften**
- **Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen**
- **Globale Verantwortung (Gutachten vergeben)**

Schleswig-Holsteins 3. Anlauf

Neues Logo:



8 Handlungsfelder mit Indikatoren:

- Gute Regierung
- **Gesundheit**
- Bildung
- **Soziale Gerechtigkeit**
- Infrastruktur und Klimaschutz
- **Nachhaltiges Wirtschaften**
- **Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen**
- Globale Verantwortung (Gutachten vergeben)

Fazit für Schleswig-Holstein

Die Ausgangslage in Schleswig-Holstein ist vergleichsweise günstig (s. auch Glücksatlas!).

Folgen nicht-nachhaltiger Entwicklung werden zunehmend spürbar.

Als Transformationsprozess erfordert nachhaltige Entwicklung Mut.

Nachhaltige Entwicklung muss Chefsache sein, verbindlich werden.

Nachhaltige Entwicklung sollte messbar sein (Indikatoren).

Nachhaltige Entwicklung hat Konjunktur und Marktpotenzial.

Das Glaubwürdigkeitspotenzial von Nachhaltigkeit wird politisch nicht genutzt (Thema Wahlmüdigkeit). – Wirtschaft/Tourismus ist schlauer!

Der Boden ist bereitet, es bewegt sich einiges - aber schnell genug??

Wirtschaft und Zivilgesellschaft zeigen in Teilen mehr Engagement als die Landesregierung/Landesverwaltung. - Warten geht nicht mehr!

Was verhindert Veränderung? - Sie wirkt überwiegend unattraktiv oder sogar bedrohlich! – Positive Beispiele – „Narrative“ - sind gefragt!

... und nun kommen Sie!

**10 % kann JedeR – behalten Sie das immer im Kopf!
Machen Sie sich die SDGs zu eigen – immer wieder!**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit -
ich freue mich auf den
Gedankenaustausch mit Ihnen!**

Dr. Dietmar Fahnert

Dr. Dietmar Fahnert; 25. Oktober 2019